



# WISSEN

schützt

# TIERE

Das Vereinsmagazin der *Auffangstation für Reptilien, München e.V.*



Exotenhaus

*Mehr Platz für große Reptilien  
und exotische Säuger*



“Mission: Turtle Spotter”

*Ein Zwischenbericht: Unwissenheit  
oder Verantwortungslosigkeit?*



## Vogelspinnen

## Ekeltiere mit acht Beinen oder Heimtier für Jedermann?

Ausgabe 01/2016

Liebe Exotenfreunde,  
liebe Mitglieder und Förderer der Reptilienauffangstation,



Haben Sie Angst vor Spinnen? Damit sind Sie ganz sicher nicht allein. Insgesamt sollen rund 10% der deutschen Bevölkerung an der sogenannten Arachnophobie leiden. Von dem betroffenen Personenkreis sind über 90% Frauen. Dabei sind gerade Spinnen sehr nützliche Tierchen, die uns im Sommer einen nicht unerheblichen Anteil lästiger Stechmücken vom Leib halten. Und auch in der Terraristik sind es besonders die Vogelspinnen, die durch ihr interessantes Aussehen und Verhalten immer mehr Menschen faszinieren. Gegen Phobien hilft bekanntlich die Konfrontation am besten. Geben Sie sich also einen Ruck und lesen

das sechsseitige Vogelspinnen-Spezial, das unser Biologe Andreas Winterkorn mit viel Liebe für Sie verfasst hat. Sie werden es nicht bereuen.

Übrigens hat sich unsere im letzten Magazin bereits angedeutete Befürchtung, der Bayerische Landtag könne das Konzept für unseren Neubau ablehnen, in jeder Hinsicht bestätigt. Auch eine Petition, die wir daraufhin ins Leben gerufen haben und die insgesamt 8.000 Menschen unterstützt haben (ganz herzlichen Dank dafür!), wurde im Umweltausschuss abgelehnt. Aktuell versuchen wir deshalb, die Kosten für das Projekt zu reduzieren und die Planung in mehrere Bauabschnitte zu unterteilen, damit sich die finanzielle Belastung auf mehrere Haushalte verteilt und somit auch mehr Zustimmung in der Politik erhält. Selbstverständlich werden wir Sie diesbezüglich auch weiterhin auf dem Laufenden halten.

Und nicht zuletzt möchten wir Sie auf Seite 14 noch über unsere Fortschritte zu den Umbaumaßnahmen im neuen Exotenhaus informieren. Natürlich sind Sie auch weiterhin herzlich dazu eingeladen, uns an einem der Tierheimfeste zu besuchen und die neuen Anlagen sowie ihre Bewohner zu besichtigen.

**Für unseren Verein wird sich in diesem und auch in den kommenden Jahren sehr viel verändern. Wir freuen uns, dass Sie diesen Weg mit uns gehen und danken Ihnen sehr herzlich für Ihre Treue und Unterstützung!**

Herzliche Grüße,

Ihr Dr. Markus Baur  
Leiter der Auffangstation für Reptilien, München e.V.



## Inhaltsübersicht

### Themen:

- 4 "Mission: Turtle Spotter"  
- Ein Zwischenbericht
- 8 Vogelspinnen:  
Ekeltiere mit acht Beinen  
oder Heimtier für Jedermann?
- 14 Exotenhaus:  
Mehr Platz für große  
Reptilien und exotische  
Säuger
- 17 Hobby-Tierretter:  
Warum die Tierbefreiung  
"auf eigene Faust" nicht  
unproblematisch ist

### Rubriken:

- 3 Aktuelles zum Verein
- 16 Exoten suchen ein Zuhause
- 18 Kurzmeldungen

### Impressum:

#### Herausgeber:

Auffangstation für Reptilien, München e.V.,  
Kaulbachstraße 37, 80539 München.  
Tel: 089 / 2180 5030  
Fax: 089 / 2180 16570  
Mail: info@reptilienauffangstation.de

Vorsitzender des Vereins:  
Prof. Dr. Rudolf Hoffmann

Vereinsregister München 17494;  
Unser Verein ist vom Finanzamt als ge-  
meinnützig anerkannt, Spenden sind  
steuerlich absetzbar.

#### Spendenkonto:

Münchner Bank  
KontoNr: 988154, BLZ: 701 900 00  
IBAN: DE83 7019 0000 0000 9881 54  
BIC: GENODEF 1M01

#### Redaktion der Ausgabe 01/2016:

Patrick Boncourt, Andreas Winterkorn,  
Thomas Türbl, Dr. Markus Baur.

#### Copyright für Texte & Bilder:

Soweit nicht anders angegeben sind alle  
Materialien © Auffangstation für Rep-  
tilien, München e.V.; eine Vervielfältigung  
ist ohne vorheriges Einverständnis des  
Herausgebers nicht gestattet.



### **Nachhaltigkeit ist uns wichtig!**

Deshalb ist dieses Magazin auf **100%** Recyclingpapier sowie mit **100%** umweltver-  
träglicher Druckfarbe aus rein pflanzlichen Bestandteilen gedruckt.  
Falls Sie dieses Magazin nicht mehr benötigen sollten, entsorgen Sie es bitte nur im  
Altpapier bzw. geben Sie es an Jemanden weiter, den es interessieren könnte. Falls  
Sie es grundsätzlich nicht mehr bekommen möchten, schicken Sie uns bitte eine  
Email an [magazin@reptilienauffangstation.de](mailto:magazin@reptilienauffangstation.de) oder rufen Sie uns an. Vielen Dank!

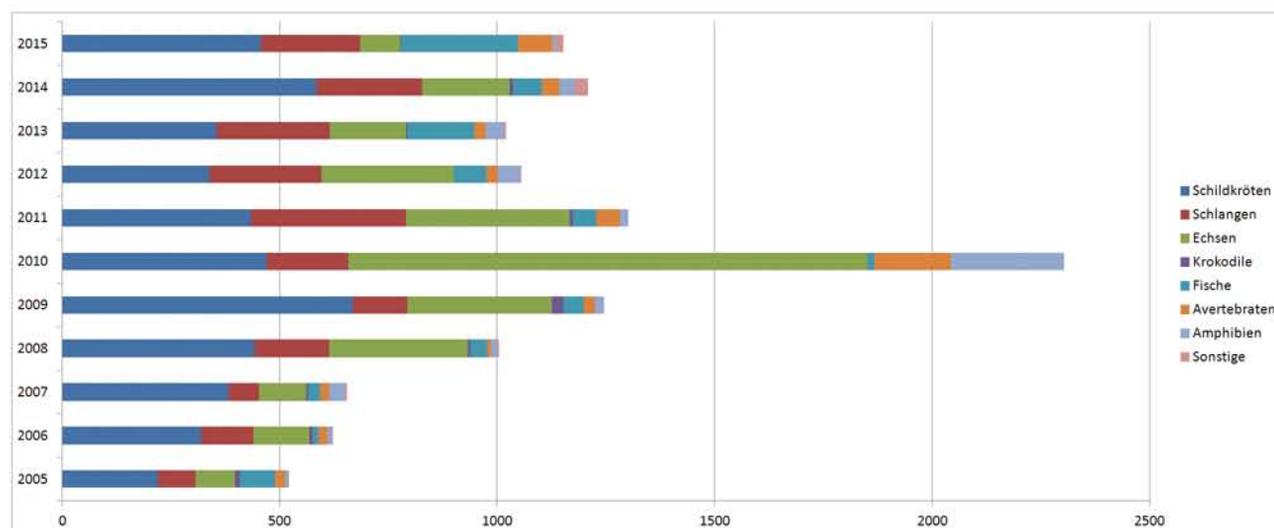
# Aktuelles zum Verein:



## Unsere Tierbestandszahlen der letzten zehn Jahre

Eine solide Buchführung über die Zu- und Abgänge im Tierbestand ist für jedes gut geführte Tierheim und jede Tierauffangstation zwingend erforderlich. Die Zahlen belegen nicht nur die Daseinsberechtigung der jeweiligen Einrichtung, sondern zeigen auch Trends und Probleme in der Exotenhaltung ganz allgemein.

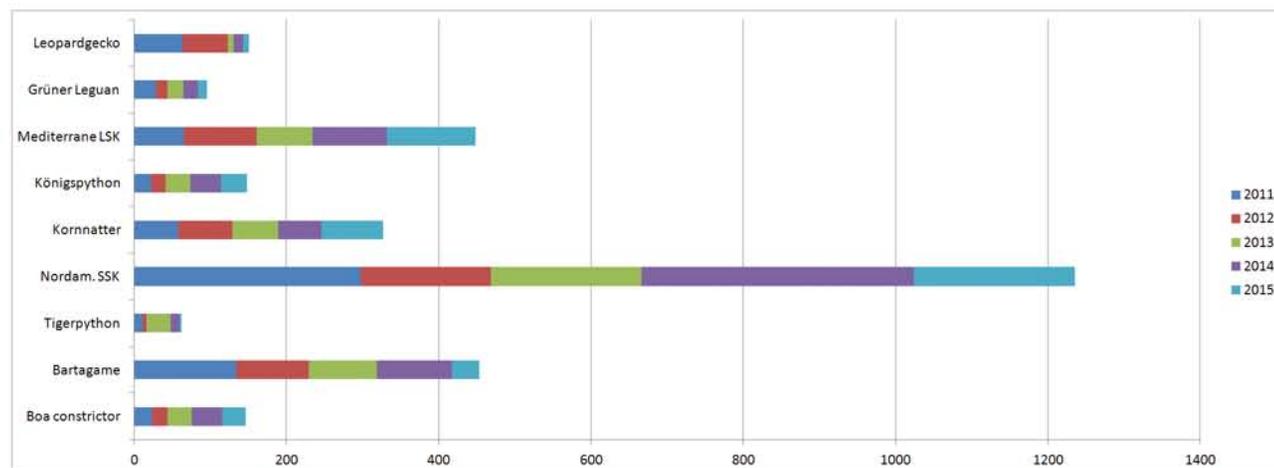
Von einem "Ausreißer" im Jahr 2010 einmal abgesehen (der Flughafen München hatte in diesem Jahr etwa 2.000 Tiere auf einen Schlag sichergestellt) belegen unsere eigenen Bücher, dass die maximale Kapazität der Reptilienauffangstation von durchschnittlich rund 1.200 Tieren fast durchgehend vollständig ausgereizt ist. Wieviele Anfragen für die Aufnahme von Tieren wir im gleichen Zeitraum kapazitätenbedingt leider ablehnen mussten, haben wir bis dato nicht statistisch erfasst. Es genügt wohl zu sagen, dass es sehr viele waren, gefühlte Tendenz steigend.



Unser Tierbestand von 2005 - 2015.

Land- und Wasserschildkröten sind nach wie vor die beliebtesten Reptilien und werden dementsprechend auch am häufigsten bei uns abgegeben. Bereits vor gut zwei Jahren haben wir auf diese Entwicklung reagiert, indem wir unser großflächiges Schildkrötenrefugium CHELONIA ins Leben gerufen haben, um all die Tiere auch weiterhin artgemäß unterbringen zu können.

Rückläufig ist der Trend hingegen bei der Haltung von Echsen, sowie leicht zunehmend bei der Haltung von Schlangen. Gerade bei Königspythons erwarten wir für die kommenden Jahre einen weiteren Anstieg, da die Tiere (insbesondere Farbmorphen) derzeit sehr rege gezüchtet und gehandelt werden.



Die Zusammensetzung und Entwicklung unseres Tierbestandes im Zeitraum 2011 - 2015 nach den wichtigsten Tiergruppen sortiert. Nordamerikanische Schmuckschildkröten, mediterrane Landschildkröten und Bartagamen wurden in dieser Zeit am häufigsten abgegeben.

# “Mission: Turtle Spotter” - Ein Zwischenbericht

Seit rund zwei Jahren nun sammeln wir in unserer “Mission: Turtle Spotter” Ihre Beobachtungen von ausgesetzten Wasserschildkröten. Was anfangs nur eine Vermutung war, hat sich inzwischen als bittere Wahrheit herauskristallisiert: Insbesondere die nordamerikanischen Schmuckschildkröten sitzen in praktisch jedem deutschen Gewässer. Während die süßen Babyschildkröten in den 1980er und 90er Jahren noch als der Verkaufsschlager jeder gut sortierten Zoohandlung galten, werden die Tiere ihren Besitzern heute vielfach zu groß und dann im Rhein, in der Elbe oder auch im nahegelegenen Naturschutzgebiet ausgesetzt. Was die ehemaligen Halter für die “Große Freiheit” halten, hat für die Tiere ebenso wie für die Natur gleichermaßen fatale Folgen. Von einigen besonders kuriosen Sichtungen und Erkenntnissen möchten wir Ihnen im Folgenden berichten.

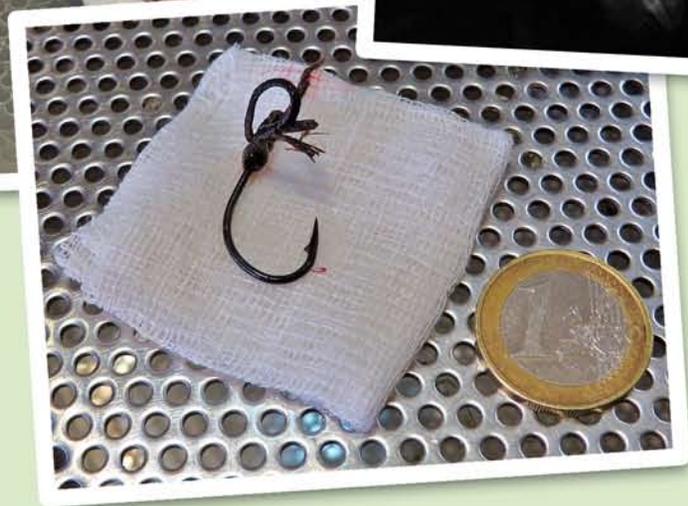
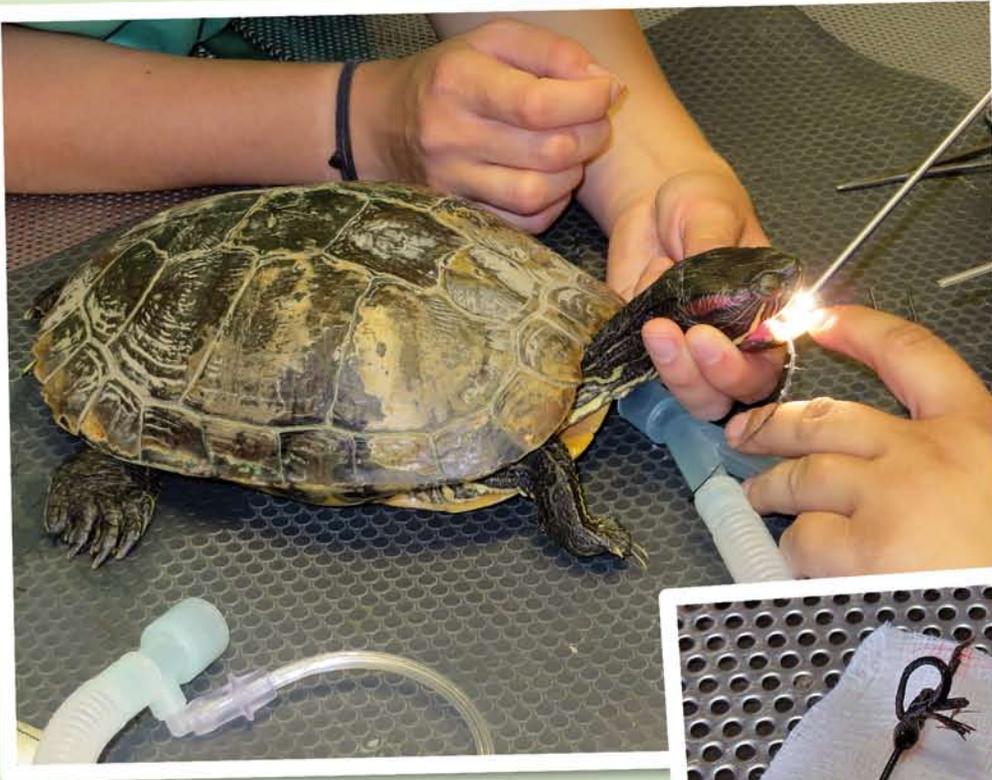
## Mehr Tiere in Ballungsgebieten?

Die Verteilung der Sichtungen auf unserer Karte konzentriert sich vornehmlich auf städtische Ballungsgebiete, wie z.B. das Ruhrgebiet, das Rhein-Main-Gebiet oder die Großräume Berlin, Stuttgart oder München. Das überrascht zunächst nicht, da eine höhere Konzentration von potentiellen Tierhaltern gleichzeitig auch die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass in der jeweiligen Region ein Haus- oder Heimtier ausgesetzt wird.

Derzeit ist dies allerdings noch kein gesichertes Resultat, da bei der Verteilung der Sichtungen augenscheinlich auch der Bekanntheitsgrad unseres Vereins eine Rolle spielt. Langfristig würden wir uns also wünschen, dass wir v.a. aus dem Norden und Osten der Bundesrepublik noch weitere Sichtungen gemeldet bekommen würden.



*Sind sie ernstzunehmende Konkurrenten für heimische Arten oder füllen sie eine Lücke im Ökosystem? Der tatsächliche Einfluss von nicht-heimischen Wasserschildkröten auf unsere Fauna und Flora (hier mit einer Stockente) ist umstritten (Foto: © Ines Pieper).*



### Verlockende Falle

Was Fischen als Köder gut schmeckt, wirkt auf Schmuckschildkröten mindestens ebenso anziehend. Entsprechend haben wir aus den unterschiedlichsten Regionen Deutschlands Berichte erhalten, wonach Angler zunächst einen dicken Fang vermuteten, um schließlich eine ausgewachsene Schildkröte aus dem Weiher zu ziehen. Sogar in eingezäunten Teichen von Angelvereinen, die für Dritte eigentlich nicht zugänglich sein sollten, wurden bereits Tiere gefunden. Da die Begegnung der Schildkröte mit einem Angelhaken in solchen Fällen praktisch unumgänglich ist, kann man dem Verursacher eine fast schon vorsätzlich begangene Tierquälerei vorwerfen. Verschluckt eine Schildkröte den Angelhaken, gibt es für das Tier kein Zurück mehr, es

muss notoperiert werden. Andernfalls kann der Haken massive Gewebeschäden und stark innere Blutungen verursachen, die im schlimmsten Fall zum Tod des Tieres führen. Verantwortungsbewusste Angler sollten ihren Fang deshalb nicht gleich wieder ins Wasser werfen, sondern die Schildkröte so schnell wie möglich zu einem Tierarzt oder zu uns in die Reptilienauffangstation bringen.

### “Große Freiheit”?

Eine Gewalteinwirkung, vermutlich durch einen stumpfen Gegenstand, wie z.B. einen Ast oder Stein, hat bei dieser Schildkröte wahrscheinlich den rechten Lungenflügel nachhaltig geschädigt (Foto: © Michael Reichert).



## Steife Brise gefällig?

Dass bei unserer Aktion überwiegend Rot- und Gelbwangen-Schmuckschildkröten (*Trachemys scripta*) beobachtet werden würden, hatten wir von vornherein erwartet. Viel interessanter war es für uns, WO die Halter die Tiere aussetzen würden. Ein sehr extremes Beispiel hierfür sind die Schmuckschildkröten von Helgoland. Offenbar werden die Tiere hier auf der Helgoländer Düne in einem Ententeich gesammelt. Ob es sich jedoch ausschließlich um Touristen-Mitbringsel handelt, oder ob die Reptilien sogar von den Helgoländern selbst dort ausgesetzt wurden, ließ sich für uns leider nicht nachvollziehen.

auch schon beobachtet worden. Für eine langfristige Etablierung der nicht-heimischen Arten in unseren mitteleuropäischen Ökosystemen reicht dies jedoch nicht aus. Sofern langfristig also keine weiteren Tiere ausgesetzt werden, ist ihr Verschwinden aus unseren Gewässern in den nächsten Jahrzehnten absehbar.

## Konkurrenz für heimische Arten

Ob aber unsere heimische Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis*) so lange noch durchhält, ist mehr als fraglich. Eine diesbezüglich fast schon haarsträubende Sichtung aus der "Mission: TurtleSpotter" stammt aus der Nähe von Frankfurt (M.) in Hessen. Dort wurden in einem aufwendig angelegten Wiederansiedlungsprojekt für die Europäische Sumpfschildkröte drei erwachsene Schmuckschildkröten ausgesetzt. Dies ist deshalb fatal, weil die deutlich größeren Schmuckschildkröten den heimischen Zwergen die Nahrung streitig machen,



Kurios: Sogar auf Helgoland werden Schmuckschildkröten ausgesetzt (Foto: © Norbert Schacher).



Fest steht zumindest, dass das sehr feuchtkalte Klima der Nordsee für die Panzerträger alles andere als angenehm ist. Die Tiere, die in ihrer Heimat, den südlichen USA, ein vergleichsweise heiß-trockenes Klima genießen dürfen, haben in Norddeutschland häufig mit einer chronischen Erkältung zu kämpfen. Nach etwa zwei bis fünf Jahren schließlich verenden sie an Organversagen. Um hierzu präzisere Angaben machen zu können, müssten jedoch eingehende Untersuchungen an ausgesetzten Schmuckschildkröten durchgeführt werden.

sie von ihren Sonnenplätzen vertreiben und möglicherweise sogar ihre Eigelege zerstören. Durch das verantwortungslose Verhalten eines einzelnen Halters wurde letztlich also ein wichtiges Arterhaltungsprojekt empfindlich gestört, wenn nicht gar zunichte gemacht.

Was für den Schutz der einzelnen Individuen katastrophal klingt, könnte man im gleichen Atemzug als "gute Nachrichten" für den Naturschutz bezeichnen: Schmuckschildkröten können sich im kalten Deutschland nicht fortpflanzen. Unter außergewöhnlichen Umständen, wie z.B. dem Superhitzesommer 2003, sind Einzelfälle von erfolgreicher Reproduktion v.a. in Süddeutschland sicherlich denkbar und angeblich

Rechts die in Deutschland vom Aussterben bedrohte Europäische Sumpfschildkröte, links die ausgesetzte nordamerikanische Schmuckschildkröte (Foto: © Anonymus).



## Zwischenergebnisse:

Die Zahlen geben lediglich einen groben Überblick über die Situation ausgesetzter Wasserschildkröten in Deutschland. Einige Angaben zur Menge der gesichteten Tiere waren Schätzungen oder fehlten gänzlich, bei anderen Meldungen waren die Artbestimmungen nicht eindeutig nachvollziehbar. Die Resultate erheben daher keinen Anspruch auf statistische Signifikanz oder Vollständigkeit.

### Gesichtete Arten:

(Aufgrund der Schwierigkeit der Artbestimmung auf größere Distanz, insbesondere für Laien, werden die Tiere in ihren Gattungen zusammengefasst)

### Trachemys-Arten:

(Rot- und Gelbwangen-Schmuckschildkröten, Cumberland-Schmuckschildkröten, u.a.)

~ 286 Tiere

### Pseudemys-Arten:

(Florida-Rotbauch-Schmuckschildkröten, Hieroglyphen-Schmuckschildkröten, u.a.)

~ 21 Tiere

### Gratemys-Arten:

(Mississippi-Höckerschildkröten, u.a.)

~ 13 Tiere

### Chrysemys-Arten:

(Westliche Zierschildkröte, u.a.)

~ 13 Tiere

### Andere / Nicht zu bestimmende Arten:

~273 Tiere

(das meiste davon sind sehr wahrscheinlich Trachemys-Arten; vereinzelt wurden aber auch schon Moschusschildkröten und Europäische Sumpfschildkröten gesichtet und dokumentiert)

Als Besonderheiten wurden außerdem folgende Tiere gesichtet:

#### 1 Schnappschildkröte

(*Chelydra serpentina*)

[Anmerkung: Das Tier wurde sofort abgefischt und an uns übergeben.]

#### 1 Chinesische Weichschildkröte

(*Pelodiscus sinensis*)



Im Sommer 2012 konnte im südlichen Baden-Württemberg diese Eiablage beobachtet werden. Aufgrund der vergleichsweise kühlen Temperaturen in Deutschland ist dem Gelege jedoch kein Nachwuchs entschlüpft.

(Foto: © Anonymus)

### Erst der Anfang...

Bisher haben über 200 Menschen an der "Mission: Turtle Spotter" teilgenommen. Und vermutlich könnten wir schon jetzt ein ganzes Magazin mit all den eingegangenen Bildern und Erkenntnissen füllen. **Deshalb an dieser Stelle auch noch einmal ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die bisher mitgemacht haben!** Leider schaffen wir es aus personellen Gründen nicht immer, den Teilnehmern noch einmal explizit zu antworten und uns zu bedanken. Es sei Ihnen jedoch versichert, dass Ihre eingesendeten Fotos und Fundortangaben für uns von großem Wert sind und auf jeden Fall den Weg in unsere wissenschaftliche Datenbank finden.

Die gemeldeten Zahlen (s. linke Spalte) sowie die bisherige Abdeckung auf unserer Karte lassen befürchten, dass die "Mission: Turtle Spotter" gerade erst begonnen hat.

Wir freuen uns auch weiterhin über Sichtungen und Fotos unter folgender Webadresse:

[www.reptilienauffangstation.de/mission-turtle-spotter](http://www.reptilienauffangstation.de/mission-turtle-spotter)

■

# Ekeltiere mit acht Beinen oder Heimtier für Jedermann?



„Pfui Spinne!“ – ein Ausruf, den man von Terrarianern nur noch selten hört. Denn besonders die Haltung der „Bären“ unter den Spinnen, den Vogelspinnen, erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Und auch wenn sich unter den echten Vogelspinnen (*Theraphosidae*) teils wahre Giganten mit handtellergroßer Beinspannweite und golfballähnlichem Hinterkörper finden, so stehen Vögel nur äußerst selten auf dem Speiseplan der Tiere.

Der deutsche Trivialname „Vogelspinne“ geht auf einen sehr bekannten Kupferstich der Künstlerin und Naturforscherin Maria Sibylla Merian aus dem Werk „*Metamorphosis Insectorum Surinamensium*“ (1705) zurück und zeigt eine große, dunkle Spinne auf einem Ast über einem erbeuteten Kolibri sitzend. Da die Art des Vogels sich trotz der sonstigen Genauigkeit von Merian nicht näher bestimmen lässt, kann man an-

nehmen, dass die Forscherin das so gar nicht beobachtet hat, sondern von Ureinwohnern eine der in Surinam verbreiteten großen baumbewohnenden Vogelspinnen vorgelegt bekam und abzeichnete. Dazu erhielt sie vermutlich die Information, dass diese Spinnen dazu in der Lage sind, mithilfe ihrer stark behaarten Beine teils wie Vögel von den Bäumen herunterzugleiten um beispielsweise Fressfeinden zu entgehen. Mit einer ungenauen Übersetzung ergibt diese Beschreibung das Wort „Vogelspinne“.



Maria Sibylla Merians Zeichnung von einer „Vogel“spinne. ►



◀ *Maria Sibylla Merian (1647-1717):*

*Im Jahr 1699 reiste die gebürtige Frankfurterin mit ihrer Tochter nach Südamerika und fertigte zahlreiche Illustrationen und Kupferstiche von der dortigen Flora und Fauna an – ein unschätzbare Beitrag für die Naturwissenschaften, weshalb die Deutsche Bundesbank der Forscherin sogar den 500DM-Schein widmete.*

Extremitätenpaar, die Kieferklauen (*Cheliceren*), bei den längskiefrigen (orthognathen) Vogelspinnenartigen parallel zueinander und ist nach vorne gerichtet. Die Spinne muss daher, um zubeißen zu können, ihren Vorderkörper leicht anheben, damit ihre Klauen in die Beute eindringen können. Die evolutionsbiologisch jüngeren und den meisten Leuten eher bekannten Echten Webspinnen besitzen dagegen nach unten zeigende Kieferklauen, die wie Zangen (labidognath) gegeneinander bewegt werden können und so ein kräftemäßig effektiveres und einfacheres Greifen der Beute ermöglichen.

### Artenzahl, Verbreitung

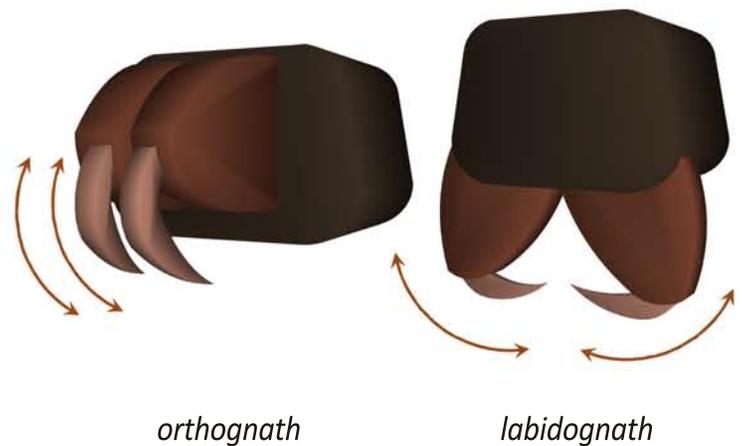
Mit über 900 bisher beschriebenen, vielen noch auf genaue Bestimmung wartenden und vermutlich noch zu entdeckenden Arten sind die Vogelspinnen eine sehr vielgestaltige Gruppe. Ihren Verbreitungsschwerpunkt haben die Achtbeiner in den tropischen und subtropischen Klimazonen. Jedoch gibt es selbst in Italien, Spanien, Portugal und auf Zypern einige echte Vogelspinnen, welche jedoch aufgrund ihrer unscheinbaren Erscheinung und geringen Größe von nur wenigen Zentimetern von den meisten Menschen nicht als solche erkannt werden.

### Anatomie, Evolution

Insgesamt ist bei einer Größenvarianz der ausgewachsenen Tiere von 1,5 bis 12 cm Körperlänge die Größe kein geeignetes Merkmal, um eine Spinne als Vogelspinne zu klassifizieren. Allerdings gibt es einige typische Merkmale (s. rechts), die - wenn gemeinsam auftretend - nur bei den echten Vogelspinnen vorkommen.

Allen gemein ist außerdem ihre evolutionäre Ursprünglichkeit. So deuten Fossilienfunde, die den heutigen Vogelspinnen sehr ähnlich waren, auf ein Alter von 250 bis 300 Millionen Jahren hin.

Hinsichtlich ihres Körperbaus haben sich die Vogelspinnenartigen (*Mygalomorphae*) seither nur wenig verändert und zeigen einige wichtige Unterschiede zu den moderneren und artenreicheren Echten Webspinnen (*Araneomorphae*). Diese weisen zwar ebenfalls einen zweigliedrigen Körper mit vier Beinpaaren und einem Paar Taster auf, jedoch arbeitet das erste



orthognath

labidognath

### Typisch Vogelspinne:

- Starke **Behaarung** am gesamten Körper
- Zwei Paar **Spinnwarzen**, von denen das vordere kurz (2-gliedrig) und kaum erkennbar ist, das hintere hingegen lang (4-gliedrig) und wie Gliedmaßen beweglich ist
- Zwei oder drei einziehbare Krallen und Polster aus **Hafthaaren** (*Scopulae*) an den Fuß- und Tasterspitzen
- Feste **Dornen** an den Chelicerengrundgliedern und den Maxillen zum Zerquetschen der Beute
- Acht **Augen** in typischer, rechtwinkliger Anordnung, jedoch mit geringer Sehkraft

Des Weiteren verfügen die ursprünglich gebauten Vogelspinnenartigen über einige weitere typische Merkmale wie z.B. nur über einen Typ von Atmungsorganen, die sogenannten Buchlungen, welche aus feinen chitinösen Lamellen aufgebaut sind und wie „Landkiemen“ funktionieren.

### **Gefährlichkeit, Giftigkeit**

Ein weiteres Stigma, das den teilweise großen, haarigen Achtbeinern fälschlicherweise anhaftet, ist ihre Gefährlichkeit durch die angeblich tödliche Wirkung ihres Giftes. Allerdings ist seit der ersten wissenschaftlichen Beschreibung einer Vogelspinne durch Carl von Linné 1758 noch nie ein Mensch an einem Biss gestorben.

## *Das Gift der meisten Vogelspinnen ist vergleichbar mit dem von Bienen oder Wespen.*

Zwar besitzen auch die Riesen unter den Spinnen wie fast alle ihre Verwandten Giftdrüsen und können ihr Gift aktiv durch einen Biss übertragen. Jedoch ist einerseits die Bereitschaft der meisten Vogelspinnen-Spezies den Menschen zu beißen, ihr kostbares Gift also an einen Feind zu verschwenden und nicht zum Beuteerwerb zu nutzen, sehr gering. In der Regel wird die Flucht in ein Versteck vorgezogen. Andererseits ist häufig, selbst wenn die Spinne sich so stark bedroht fühlt, dass sie von ihrer letzten Verteidigungsmaßnahme Gebrauch macht, die mechanische Wirkung der oft recht großen Beißklauen die einzige Verletzung, die man von einem Vogelspinnenbiss davonträgt. So zeigt das Gift der meisten Südamerikanischen Vogelspinnen höchstens die gleiche Wirkung wie das einer Biene oder Wespe. Selbst die Folgen eines Bisses der als etwas giftiger geltenden asiatischen oder afrikanischen Arten sind bei einem gesunden Erwachsenen im schlimmsten Fall eine lokale Schwellung und Taubheitsgefühl der Bissstelle. Diese können einige Stunden bis Tage anhalten, selten begleitet von anfänglicher Übelkeit und Schwindel. Bei fehlender Rückzugsmöglichkeit wird vor dem Zubeißen noch deutlich durch das nach oben Strecken der ersten Beinpaare, Zuschlagen mit selbigen und teilweise sogar einem deutlich vernehmbaren Zischen gewarnt.

### **Bombardieren, Umgang**

Die in der Terrarienhaltung auch etwas häufiger vertretenen neuweltlichen Spezies haben noch eine weitere Möglichkeit Störenfriede zu vertreiben, was die geringere Schreckhaftigkeit und folglich Beißbereitschaft mancher Arten mit erklären könnte. Sie sind bei Störungen in der Lage einen Teil ihrer Haare am Hinterleib abzustreifen. Diese winzigen, mit mikroskopisch kleinen Widerhaken versehenen Reizhaare werden durch die Luft dem Angreifer entgegen gewirbelt und können Juckreiz und Rötungen bei Hautkontakt auslösen und sollten bei Augenkontakt möglichst schnell ausgewaschen werden.

Allgemein muss gesagt werden, dass es sich bei Vogelspinnen um Wild- und keine Streichtiere handelt, die möglichst wenig gestört werden sollten und die man vornehmlich zum Beobachten der faszinierenden Biologie der Tiere halten sollte. Zwar gibt es einige Arten, die sich gewöhnlich sehr ruhig und friedlich verhalten und die man auch gefahrlos berühren oder auf die Hand nehmen kann, jedoch bedeutet es immer Stress für die Tiere und beinhaltet die Gefahr eines tödlichen Sturzes auf den empfindlichen, weichen Hinterleib. Daher bedienen sich verantwortungsbewusste Halter der exotischen Achtbeiner meist lieber eines kleinen durchsichtigen Behälters, um das Tier, wenn nötig, gefahrlos aus dem Terrarium zu nehmen. Auch eine richtige Gewöhnung an ihren Pfleger ist bei den Tieren nicht zu beobachten. Wobei Tiere vieler Arten, die – sofern richtig gehalten (u.a. genug Rückzugsmöglichkeiten und wenig Störungen) – mit den Jahren immer zeigefreudiger und ruhiger werden.



*Reckt ihren Hinterleib in die Höhe, um zu Bombardieren:  
Eine Kolumbianische Riesenvogelspinne (Megaphobema robustum).*

## Biologie und Haltung

Vogelspinnen sind nicht nur als eher friedfertige, kräftige Riesen unter den Spinnen zu betrachten, sondern auch als oft äußerst ortstreue Lauerjäger, die den Großteil ihrer Lebenszeit am Eingang ihres Versteckes oder in unmittelbarer Nähe davon auf vorbeikommende Beutetiere warten. Daher kommen sie auch selten mit uns Menschen in Kontakt, was nicht nur die kaum medizinisch dokumentierten Bissunfälle erklärt, sondern auch einen Teil der Beliebtheit der Haltung der imposanten Gliederfüßer. So lassen sich die Tiere im Vergleich zu anderen Terrarientieren sehr platzsparend und dennoch artgerecht halten, sofern die klimatischen Bedingungen passen und das Tier seinen Bedürfnissen wie beispielsweise dem Bau einer Höhle und dem Erwerb geeigneter Beute nachgehen kann. Dies und das imposante, häufig sehr bunt gefärbte und ansprechend gezeichnete Äußere hat für sehr große Sammlungen unter manchen Liebhabern gesorgt und zeigt, dass auch die Haltung vieler Individuen und Spezies mit recht wenig Raum gut möglich ist.

## Nahrungsaufnahme und Fütterung

Des Weiteren besitzen gerade die ausgewachsenen weiblichen Tiere aufgrund des niedrigen Stoffwechsels und der geringen Aktivität bei guter Konstitution eine äußerst beeindruckende Fähigkeit zum Fasten von bis zu mehreren Monaten. Daher ist bei der Pflege eher auf die Qualität der Futtertiere zu achten, um seine Tiere beispielweise vor der Infektion mit gefährlichen Endoparasiten wie Fadenwürmern (Nematoden) zu bewahren, als auf die permanente Nahrungsverfügbarkeit für die Spinne. Jungtiere sollten zwar häufiger gefüttert werden als erwachsene, jedoch sollte man auch diese nur so lang füttern, bis der Hinterleib Ausmaße des etwa eineinhalb- bis zweifachen Vorderleibs hat. Dann muss nur noch selten lebende Beute in Form von Heimchen, Grillen, Heuschrecken und Schaben angeboten werden und man kann bis zur nächsten Häutung warten, nach der das Tier wieder nach Bedarf gefüttert werden sollte.



*Als Lauerjäger verbringen viele Vogelspinnen die meiste Zeit ihres Lebens auf Beute wartend am Höhleneingang.*

## Wachstum durch Häutung

Als Gliederfüßer, wie Insekten, Tausendfüßer und Krebstiere, besitzen Spinnentiere nämlich ein relativ starres Außenskelett (Kutikula) aus Chitin und Proteinen, welches regelmäßig zum Wachstum und zur Regeneration gewechselt werden muss. Für diesen wichtigen Lebensvorgang ist es bei Vogelspinnen in der Regel üblich, bereits einige Wochen bis Monate davor die Futteraufnahme einzustellen und sich in ein Versteck zurückzuziehen. Dieses wird oft mit Spinnseide ausgekleidet und gegen Eindringlinge verschlossen, um sich ruhend auf den Häutungsprozess vorbereiten zu können. Dieser kritische Vorgang, in dem die Spinne vollkommen wehrlos ist, wird von vielen bodenbewohnenden Arten in Rückenlage vollbracht.

Daher wurde schon so manche Vogelspinne von einem uninformierten Halter für tot oder sterbend gehalten und in dieser kritischen Phase durch Herausnehmen oder erneutes Umdrehen gestört, was zum Tod des Tieres führte.

## Sinnesorgane

Wenn das Tier sich erfolgreich gehäutet hat und nach etwa einer Woche wieder voll ausgehärtet ist, wird die Höhle verlassen und die Spinne kann sich in größerem oder nur erneuertem „Gewand“ wieder auf die Lauer legen. Als in der Natur vornehmlich nachtaktive Jäger sind Vogelspinnen auf eine intakte Kutikula angewiesen, denn sie besitzen zwar acht kleine Augen, jedoch nur einen sehr eingeschränkten Sehsinn. Im Gegenzug dazu besitzen sie äußerst empfindliche Sinnesorgane besonders ausgeprägt an den Beinen und Tastern in Form von spezifischen Haaren, Borsten, Membran überzogenen Einsenkungen oder kugelförmigen porenbedeckten Erhebungen. Vogelspinnen fühlen, hören und schmecken mit speziellen Haaren und können problemlos Umweltreize wie etwaige Bedrohungen, Beschaffenheit und genießbarkeit der Beute, vorhandene Feuchtigkeit und mögliche Geschlechtspartner erkennen und genau unterscheiden.



# Vogelspinnen – Vielfältig, bunt und faszinierend



**Poecilotheria rufilata;**  
eine baumbewohnende Vogelspinne, die in Bayern unter den Art. 37 LStVG fällt und somit (aus unserer Sicht zu Unrecht) für Privathalter verboten ist.



**Hysteroocrates spec. "hercules";**  
ein Röhrenbewohner aus Äquatorialafrika, der eine Beinspannweite von bis zu 20 cm erreichen kann.



**Haplopelma schmidti;**  
ein in China und Vietnam verbreiteter Röhrenbewohner, der in verschiedenen Farbtönen vorkommt.



**Haplopelma lividum;**  
diese röhrenbewohnende Art wird auch "Kobaltblaue Vogelspinne" genannt, da sie unmittelbar nach ihrer Häutung intensiv blau leuchtet.



**Pamphobeteus spec. "Machalla";**  
ein Bodenbewohner aus Südecuador. Männchen und Weibchen sind durch stark unterschiedliche Färbungen leicht zu unterscheiden.



**Lasiadora difficilis;**  
ebenfalls eine bodenbewohnende Art aus Brasilien; ein einzelner Kokon kann bis zu 1.000 sehr kleine Jungtiere hervorbringen.



**Selenocosmia effera;**  
eine röhrenbewohnende Art, die in Bayern unter den Art. 37 LStVG fällt; im Bild: ein "Spiderling" (Jungspinne; links) im Größenvergleich.



**Chilobrachys huahini;**  
ein Röhrenbewohner aus Thailand, hier in Drohhaltung am Eingang seiner Röhre.



**Psalmopoeus irminia;**  
eine baumbewohnende Art aus Venezuela, die ausgewachsen eine Körperlänge von ca. 6 cm hat.

### **Verträglichkeit, Fortpflanzung, Lebenserwartung**

Die meisten der Vogelspinnenspezies sind ausgesprochene Einzelgänger, die auch Artgenossen passender Größe versuchen zu überwältigen und zu fressen. Dies gibt eine strikte Einzelhaltung für den Großteil der Arten vor. Aber während der Fortpflanzungszeit müssen sich die geschlechtsreifen männlichen Spinnen zu den oft deutlich größeren und kräftiger gebauten Weibchen wagen und ihnen durch komplexe, artspezifische Balzrituale wie Anklopfen am Höhleneingang, Trommeln und Zittern signalisieren, dass sie ein Geschlechtspartner und nicht die nächste Mahlzeit sind. Nach der erfolgreichen Paarung verlassen die Männchen vieler Arten sehr schnell die Partnerinnen, die nun Kräfte für den Bau und die Bewachung eines Eikokons und den daraus schlüpfenden Jungtieren sammeln müssen und dabei oft auch die früheren Partner als Nahrung nicht verschmähen würden.

Vogelspinnen weisen als erwachsene Tiere nicht nur was die Größe betrifft einen deutlichen Unterschied zwischen Männchen und Weibchen auf, sondern auch im Bezug auf Verhalten und Lebenserwartung. So sind die langbeinigen, ausgewachsenen Männer deutlich aktiver als die ortstreuen, ruhigen Weibchen und begeben sich unter Aufgabe ihres sicheren Unterschlupfes und teils auch der Nahrungsaufnahme auf die Suche nach ihnen und wandern herum. Diese deutlich anstrengendere Lebensweise hat zur Folge, dass sie nach ihrer letzten Häutung, mit der sie geschlechtsreif werden nur noch 1 – 2 Jahre leben. Im Gegensatz dazu können weibliche Vogelspinnen problemlos 15 – 30 Jahre alt werden, manche Arten vielleicht noch älter, und müssen sich zur Regeneration etwa einmal jährlich häuten.

### **Information vor Anschaffung**

Bei genauerer Betrachtung und Aufgabe vieler falscher Vorurteile erweisen sich Vogelspinnen als eine äußerst „sympathische“, weder eklige, noch gefährliche Tiergruppe, die es mit vielfältigen Anpassungen geschafft hat, schon hunderte Millionen von Jahre zu überdauern. So findet man Vogelspinnen in den Baumkronen der tropischen Regenwälder, wo sie sich in hohlen Ästen oder Bromelien vor Sonne und Feinden verstecken, genauso wie in gut gegen Kälte und Hitze schützenden, tiefen Wohnröhren in den Steppen und Halbwüsten der Subtropen bis gemäßigten Zonen. Allerdings ist aufgrund ihrer in der Natur oftmals sehr zurückgezogenen Lebensweise noch vieles unbekannt und zu erforschen.

Das ist ein weiterer Aspekt, der Spannung in die Haltung und Beobachtung der haarigen Achtbeiner bringt. Dabei sollten gerade die Anfänger in der Spinnenhaltung sich gut über die spezifischen Bedürfnisse ihrer neuen Mitbewohner informieren. Auch bei uns in der Station haben wir des Öfteren die eine oder andere Vogelspinne zur Vermittlung und bieten des weiteren auch Beratungen zur artgerechten Haltung oder Hilfe bei der Bewältigung einer Phobie an.

So bleibt nur zu hoffen, dass die Akzeptanz dieser exotischen und auch nützlichen Tiere weiter wächst und zusammen mit dem neuen Wissen über sie dazu führt ihre natürlichen Lebensräume und Populationen zu schützen, damit sie auch noch viele weitere Jahre bestehen können. ■



## Mehr Platz für große Reptilien und exotische Säuger

In der Magazinausgabe 02/2014 hatten wir bereits darüber berichtet, warum die Reptilienauffangstation nun auch exotische Säuger in ihre Obhut übernimmt. Leider werden bei den diversen behördlichen Beschlagnahmen auch immer häufiger Säugetiere vorgefunden, für die es keine Unterbringungsmöglichkeiten gibt. Tierheime sind häufig nicht in der Lage, die vielen Exoten fachgerecht unterzubringen bzw. zu versorgen.

Bei den Behörden in Bayern und Baden-Württemberg hat sich inzwischen offensichtlich herumgesprochen, dass wir nun auch in der Lage sind, Säugetiere bei uns aufzunehmen. Zumindest erhalten wir zunehmend mehr Anfragen, insbesondere für die Aufnahme von Weißbüscheläffchen. Tatsächlich scheint die Haltung von Krallenäffchen bei Privatleuten immer beliebter zu werden, was sicherlich auch durch die

diversen Fernsehserien wie z.B. *Pippi Langstrumpf* oder *Friends* noch weiter forciert wird. Um den Ansprüchen dieser Tiere gerecht werden zu können, haben wir im Tierheim München das ehemalige Katzenhaus gepachtet und schon jetzt teilweise an die Bedürfnisse der Exoten angepasst. Das Land Baden-Württemberg hat hierfür sogar eine einmalige Förderung in Höhe von 100.000 Euro beigesteuert.

Doch nicht nur die Säugetiere sollen künftig in der Anlage ein neues Zuhause finden. Auch unsere großwüchsigen Reptilien wie z.B. die Papuawarane, Leguane oder die Tiger- und Netzpythons haben hier deutlich mehr Platz.



Bisher konnten - auch Dank Ihrer Unterstützung - die meisten Säugerhaltungen im Erdgeschoß, die Aquaristik im Kellergeschoß sowie einige Schlangenhaltungen im Dachgeschoß realisiert werden. Für den Aufbau der neuen Giftschlangenträume bemühen wir uns derzeit noch um Fördermittel, die geplanten Außenvolieren auf dem Balkon des Dachgeschoßes sowie die zusätzliche Außenvoliere für Affen werden wir vorerst leider nicht finanzieren können.

In den kommenden Wochen und Monaten werden wir noch intensiver daran arbeiten, die neue Anlage an die Bedürfnisse der Tiere anzupassen und auch das didaktische Konzept auszubauen. Selbstverständlich können Sie sich schon jetzt vor Ort davon überzeugen, dass wir für die Tiere und auch unsere Tierpfleger eine deutliche Qualitätssteigerung schaffen konnten. Und natürlich freuen wir uns auch weiterhin, falls Sie das Projekt mit Ihrer Spende oder einer Tierpatenschaft unterstützen möchten. ■

### Besuchen Sie uns im Exotenhaus:

#### *Sommerfest*

17. Juli 2016, 10 bis 17 Uhr

#### *Tag der offenen Tür*

9. Oktober 2016, 10 bis 17 Uhr

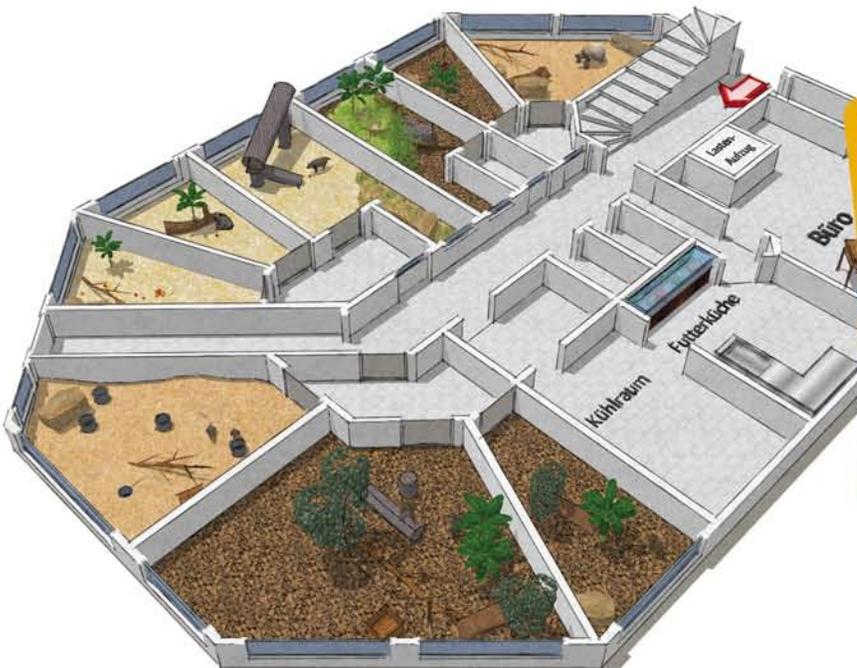
#### *Weihnachten*

11. Dezember 2016, 13 bis 17 Uhr



## Dachgeschoss

Riesenschlangen & Echsen



## Erdgeschoss

Exotische Säuger



## Kellergeschoss

Giftschlangen & Aquaristik

## Exoten suchen ein Zuhause:

### Spornschildkröte (*Centrochelys sulcata*)

“Paul” ist eine junge männliche Spornschildkröte und ist vor gut ein Jahr in die Auffangstation gekommen. Seine Halter hatten sich im Vorfeld nicht über die Art informiert und hielten Paul eigentlich für eine Griechische Landschildkröte. Von einem Bekannten darauf angesprochen, warum sie sich denn eine afrikanische Riesenschildkröte hielten, erkannten sie schließlich ihren Irrtum und gaben das Tier direkt am nächsten Tag bei uns ab.



Spornschildkröten können bis zu 100kg schwer werden und benötigen angesichts ihrer maximalen Panzerlänge von bis zu 80cm und gemäß den gesetzlichen Mindestanforderungen eine sehr großzügige Freianlage. Zudem halten die Tiere keine Winterruhe, so dass auch im Winter entsprechend viel Platz zur Verfügung stehen und auch geheizt werden muss. Eine Anschaffung will also gut überlegt sein. Interessenten verfügen idealerweise bereits über entsprechende Erfahrungen mit der Art. Neben Paulchen haben wir noch knapp zwanzig weitere junge Spornschildkröten im Bestand, die allesamt zur Vermittlung freigegeben sind.

**Haben Sie Interesse an dem hier vorgestellten Tier?** Rufen Sie uns an unter 089 / 2180 5030 oder schreiben Sie uns eine Email an [info@reptilienauffangstation.de](mailto:info@reptilienauffangstation.de). Auf unserer Webseite finden Sie einen Fragebogen, der Ihre Kenntnisse usw. abfragt. Schicken Sie uns diesen bitte ausgefüllt mit einem Foto Ihres Terrariums bzw. Aquariums zu, wir melden uns dann so schnell wie möglich zurück. Danke!

## Bayerischer Landtag diskutiert das geplante Neubauvorhaben der Reptilienauffangstation

Bei einer Sitzung des Unterausschusses im Bayerischen Landtag am 21. April wurde die angespannte Situation der *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* diskutiert und die Frage erörtert, wie es mit der Station künftig weitergehen soll. Um hierzu klare Aussagen von der Landesregierung zu erhalten, hatten die drei



Setzt sich für die Auffangstation ein: MdL Benno Zierer (re.) von den Freien Wählern mit Stationsleiter Dr. Markus Baur. (Foto: © Beate Hones/FW)

Oppositionsparteien SPD, Bündnis 90/Die Grünen sowie die Freien Wähler jeweils einen Antrag eingebracht. Während sich die Abgeordneten in der Bedeutung der Station fraktionsübergreifend durchaus noch einig zeigten und auch allesamt die herausragende Arbeit der Mitarbeiter und ehrenamtlichen Helfer lobten, wurde die Frage um die Zukunft der Station schon deutlich kontroverser diskutiert. Zeitweise wurde sogar der Erwerb des Baugrundstücks bei Neufahrn noch einmal in Frage gestellt, was jedoch mit dem sehr günstigen Kaufpreis begründet und somit letztlich wieder entschärft werden konnte. Zum Ende der Sitzung wurden die Anträge der SPD und der Freien Wähler von der Regierungsmehrheit abgelehnt. Der Antrag der Grünen hingegen wurde nach einer geringfügigen Veränderung im Wortlaut angenommen, so dass unser Verein nun dazu aufgerufen ist, die veranschlagten Kosten für den geplanten Neubau noch einmal zu überarbeiten und zu reduzieren, um die Planung dann wieder dem Landtag vorzustellen.

# Warum die Tierbefreiung “auf eigene Faust” nicht unproblematisch ist

Wer ein Herz für Tiere hat, wird früher oder später zwangsläufig in die Situation kommen, in der er oder sie sich fragt: Muss ich einschreiten? Der knochige Hund, der dauerhaft an der Kette gehalten wird. Das Kaninchen, das mit verwachsenen Krallen im eigenen Kot sitzt. Oder auch die Bartagame, die vollkommen unterernährt und ohne Beleuchtung in einem viel zu kleinen Terrarium vor sich hinvegetiert.

Nicht selten beobachten aufmerksame Menschen Tierleid in ihrem unmittelbaren Umfeld, also in der Nachbarschaft, im Bekanntenkreis oder sogar innerhalb der eigenen Verwandtschaft. Natürlicherweise fragen sich viele dieser Menschen sofort, ob und was sie dagegen tun können. Grundsätzlich ist diese Einstellung in höchstem Maße lobenswert und vollkommen richtig. Immerhin ist der Tierschutz im deutschen Grundgesetz verankert, so dass das Ignorieren eines Tierquälervorfalles im weitesten Sinne als unterlassene Hilfeleistung und im Extremfall sogar als Mittäterschaft ausgelegt werden kann.

In der Konsequenz greifen viele Menschen unbedacht zur “Selbstjustiz” und retten das oder die betroffenen Tiere. Wie es jedoch anschließend mit den Tieren weitergehen soll, das haben nur die wenigsten geplant und durchdacht. Auch die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* erhält regelmäßig Anfragen von Privatpersonen, die kurz zuvor ein Tier gerettet haben und dieses nun abgeben wollen. Ein derartiges Vorgehen ist jedoch in vielerlei Hinsicht äußerst problematisch und noch dazu leider nicht zielführend.

*“Das Entwenden eines Tieres ist nichts anderes als Diebstahl.”*

“Unabhängig vom Leid, das einem Tier zugefügt wurde, ist die ‘Rettung’ des selben Tieres durch Entwenden nichts anderes als Diebstahl”, erläutert Stationsleiter Markus Baur den Kern der Problematik. “Wenn mir als Tierhalter eines meiner Tiere von einer anderen Privatperson weggenommen wird, so habe ich jedes Recht, diese Person anzuzeigen. Der Sachverhalt der Tierquälerei rückt dabei erst einmal in den Hintergrund.” Dies ist auch der primäre Grund dafür, warum Tierschutzvereine nicht eigenmächtig Tiere ‘konfiszieren’ dürfen. Vereine, Stiftungen und andere gemeinnützige Einrichtungen haben nicht mehr

Rechte und Möglichkeiten als eine Privatperson und können deshalb in den meisten Tierquälereifällen gezwungenermaßen nur tatenlos zuschauen. Die Beschlagnahme und Enteignung ist ausschließlich den staatlichen Organen vorbehalten – in diesem Fall wären das die Veterinärbehörden, die Natur- und Artenschutzbehörden oder die Ordnungsämter, sprich die Polizei.

Desweiteren wird der Tierquäler durch die private Tierrettung nicht zur Rechenschaft gezogen. Denn Tierquälerei stellt einen Verstoß gegen das Tierschutzgesetz dar und kann strafrechtlich verfolgt und bestraft werden. Auch können tierschutzwidrig agierende Tierhalter von den Behörden ein lebenslanges Tierhalteverbot auferlegt bekommen. Verstoßen sie wiederum hiergegen, können die Strafen teils noch deutlich höher ausfallen. Im Falle einer Privatrettung hingegen kommen die Verursacher völlig ungestraft davon und können sich sogar ein neues Tier zulegen, so dass das ganze Drama wieder von vorne beginnt. Als engagierter Tierretter hat man also sich selbst und den Tieren damit, statt etwas Gutes zu tun, eher einen Bärendienst erwiesen.

Nicht zuletzt spielt die fachgerechte Versorgung und Unterbringung der geretteten Zöglinge eine nicht unbedeutende Rolle. Viele Tierfreunde können nämlich die Ansprüche eines Exoten gar nicht richtig einordnen und wollen diesen dann so schnell wie möglich an ein Tierheim oder eine Auffangstation abgeben. Diese dürfen die Anfragen jedoch nicht bevorzugt behandeln und lehnen die Aufnahme der geretteten Tiere im Falle einer Überbelegung ab. Bei den Tierrettern selbst erzeugt dies regelmäßig großen Unmut. Wären sie jedoch den regulären Weg gegangen und hätten den Vorfall schlicht den Behörden gemeldet, so hätte das Tier regulär beschlagnahmt und an die Auffangstation übereignet werden können. Für behördliche Beschlagnahmen halten Tierheime und Auffangstationen in der Regel nämlich eine eiserne Reserve für die Aufnahme von Tieren frei.

**Falls Sie also einen Fall von Tierquälerei beobachten sollten, melden Sie dies bitte unverzüglich der zuständigen Veterinärbehörde, statt selbst tätig zu werden und sich damit vielleicht sogar strafbar zu machen. Danke! ■**

# Kurzmeldungen

## Arbeitseinsatz für die Disney VoluntEARS

Auf die Frage hin, warum denn die "Ohren" bei den VoluntEARS groß geschrieben werden, bildeten alle Anwesenden grinsend mit ihren Fingern die Ohren der berühmten Leitfigur nach: "Wegen Micky Maus natürlich!" Aber auch sonst merkte man an diesem Nachmittag, dass die Mitarbeiter von Disney Ihren Beruf nicht nur lieben, sondern auch leben.



Insgesamt kamen am 29. April ein gutes Dutzend freiwilliger Helfer der Firma in unserem Schildkrötenrefugium CHELONIA zusammen, um uns bei den anstehenden Arbeiten zu helfen. Ganz konkret bedeutete dies: Graben, graben und nochmals graben. Denn auf dem Brachland, das bis dahin noch ungenutzt vor den Gewächshäusern CHELONIAS schlummerte, soll schon bald eine neue Freianlage für unsere Europäischen Sumpfschildkröten (*Emys orbicularis*) entstehen. Was zunächst wie eine Herkulesaufgabe erschien, wurde von den Disney VoluntEARS innerhalb kürzester Zeit mit Bravour umgesetzt.

**Tausend Dank an alle Teilnehmer für diesen tollen Nachmittag und natürlich für Eure großartige Unterstützung!**



## TURTLEBOX GmbH übernimmt Tierpatenschaft für Weichschildkröte "Ramses"

Die Firma TURTLEBOX GmbH, die sich normalerweise nicht mit Schildkröten, sondern vielmehr mit wiederverwendbaren Umzugskisten beschäftigt, hat eine Tierpatenschaft für unsere Nilweichschildkröte "Ramses" übernommen. Das junge Startup möchte damit direkt von Anfang an ein Zeichen setzen und nicht nur Verantwortung für eines unserer Tiere übernehmen, sondern gleichzeitig seine Kunden über die Notwendigkeit zum Schutz bedrohter Schildkrötenarten informieren.

**Wir finden das Engagement und die Initiative von Oliver und Leopold sehr vorbildlich und möchten uns für die tolle Unterstützung sehr herzlich bedanken!**



## Lurch des Jahres 2016: Der Feuersalamander (*Salamandra salamandra*)

Alljährlich kürt die *Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde* (DGHT) abwechselnd ein Reptil bzw. ein Amphib des Jahres. Damit möchte die Artenschutzorganisation auf die biologischen Besonderheiten, Bedrohungsfaktoren sowie mögliche Schutzmaßnahmen zum Erhalt der jeweils auserwählten Art hinweisen. In diesem Jahr wird die öffentliche Aufmerksamkeit dem Feuersalamander zuteil, was uns sehr freut.

Durch seine besonders auffallende schwarz-gelbe Musterung dürfte der Feuersalamander in der Bevölkerung weitgehend bekannt sein. Mitunter hängt ihm der Ruf an, stark giftig zu sein. Tatsächlich sondern die Tiere bei Bedrohung ein giftiges Sekret ab, dass bei einem erwachsenen Menschen jedoch kaum mehr als ein leichtes Brennen auf der Haut verursachen dürfte. Gründliches Händewaschen nach der Berührung eines Tieres genügt vollkommen. Kinder sollten den Kontakt meiden, da die Symptome bei ihnen mitunter stärker ausfallen können.

Wie die Verbreitungskarte zeigt, gibt es im gesamten Mittel- und Südeuropa noch weitgehend stabile Populationen. Allerdings sind diese stellenweise regional rückläufig bzw. stark rückläufig, weshalb der Feuersalamander in einigen deutschen Bundesländern, u.a. auch in Bayern, als gefährdete Art eingestuft wurde. Um die Art langfristig zu erhalten, müssen insbesondere Laub- und Mischwälder mit natürlichen Bachläufen erhalten und geschützt werden.



(Karte: © IUCN Red List)



### Nachruf: Hans-Dieter Philippen

Mit ihm ging einer der großen Vollblutbiologen und Tiergärtner

Hans-Dieter war immer ein sehr offener, an allen Themen interessierter, überaus engagierter Mensch, dessen Wissen um die Tierwelt, die Tiergärtnerei und die Tiergartenbiologie, aber auch um die Herpetologie im Speziellen schier unerschöpflich zu sein schien. Das allerdings machte ihn nicht zum abgehobenen Gelehrten, sondern zu einem Lehrer, dem man sich Fragen zu stellen, dessen Rat man zu suchen sich trauen konnte, der half und selten um eine Idee, eine Fragestellung, ein Beispiel oder

eine seiner nie langweiligen Geschichten verlegen war, der nie hinter dem Berg hielt mit dem, was er kannte und wusste. Er engagierte sich in vielen Bereichen, allen voran im Schildkrötenschutz, den er unabhängig von Vereinigungen, Nationalitäten, Interessengruppen oder Personen betrieb. Hans-Dieter Philippen war ein unvergessliches, liebenswertes, vom Wissen geprägtes Unikum, ein Mysterium der Gedächtniskapazität und einer der herausragendsten Kenner, Sammler und Vermittler von Wissen und Literatur, den wir kennenlernen durften.

Er war ein uns immer innig verbundener Freund, jemand, mit dem man auch nur zu Abend essen und schwatzen konnte, der half, wo immer er konnte und der immer da war für jeden von uns. Die Lücke, die sein Tod gerissen hat, wird niemand zu schließen vermögen, nicht fachlich, nicht menschlich. Mit ihm ist uns ein wertvoller, sehr liebenswerter Begleiter entrissen worden, dem wir immer in Dankbarkeit und Zuneigung, in Freundschaft gedenken werden, den wir vermissen werden an vielen Stellen unseres Lebens und unserer Arbeit. Mit Hans-Dieter Philippen ging einer der großen Vollblutbiologen und Tiergärtner.

(Foto: Privat)

Dank Ihrer Unterstützung konnten wir unsere Petition mit insgesamt 8.000 Unterschriften an den Bayerischen Landtag übergeben!  
Dafür möchten wir Ihnen von Herzen danken!

*Ihr Team der Auffangstation für Reptilien, München e.V.*



Sie kennen die *Auffangstation für Reptilien, München e.V.* noch gar nicht, und möchten ganz unverbindlich und kostenlos Infomaterial über uns? Kein Problem! Füllen Sie einfach diesen Abschnitt aus und schicken Sie ihn per Post in einem Briefumschlag, als Fax oder eingescannt per Email an:

*Auffangstation für Reptilien, München e.V.*  
Kaulbachstraße 37  
80539 München  
Deutschland

Tel: 089 - 2180 5030  
Fax: 089 - 2180 16570  
Email: [info@reptilienauffangstation.de](mailto:info@reptilienauffangstation.de)  
Web: [www.reptilienauffangstation.de](http://www.reptilienauffangstation.de)



*JA, ich möchte mehr über den Verein und seine Arbeit erfahren!*

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich:

- Allgemeines Informationsmaterial
- Informationen über eine Vereinsmitgliedschaft
- Informationen über Tierpatenschaften
- Die 2 nächsten Ausgaben des Vereinsmagazins

\_\_\_\_\_  
Titel, Name

\_\_\_\_\_  
Straße, Nr.

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Land

